



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Generalsekretariat GS-WBF

Eröffnung der 78. OLMA Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung

**Referat von Bundespräsident Guy Parmelin
Vorsteher des Eidgenössischen Departements
für Wirtschaft, Bildung und Forschung**

anlässlich der Eröffnung der OLMA 2021

Sankt Gallen, Donnerstag 7. Oktober 2021

Sperrfrist
07.10.2021/10:00

**Es gilt das
gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Verwaltungsratspräsident
Sehr geehrte Frau Direktorin
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden,

Sehr geehrte Damen und Herren.

Besuche an der OLMA sind im Bundesrat sehr beliebt. Es freut mich, dass ich als Landwirtschaftsminister und Bundespräsident dieses Jahr zum Zuge gekommen bin! Damit schliesst sich auch ein kleiner Kreis: denn ich wurde schon im Januar auf die OLMA angesprochen, als ich im Rahmen meiner Antrittsbesuche in den verschiedenen Regionen der Schweiz auch in St. Gallen war.

Damals hat die Pandemie noch fast alles dominiert: die Politik, die Berichterstattung in den Medien und natürlich das tägliche Leben. Viele sind auch dank der Aussicht auf bessere Zeiten, auf neue Erlebnisse, auf geplante Anlässe durch diese Monate gekommen.

Um eine Aussage von Albert Camus zu verwenden: Wir haben in den Tiefen des Winters erfahren, dass in uns ein unbesiegbarer Sommer liegt.

Jetzt ist der eigentliche Sommer zwar vorbei, aber hier in St. Gallen ist die fünfte Jahreszeit angebrochen - ich teile die Erleichterung, die mit dem diesjährigen Motto verbunden ist: «Endlich wieder OLMA».

Nach dem langen Winter und dem kurzen Sommer gibt es sicher ein grosses Bedürfnis nach Spass und Geselligkeit. Dafür ist die OLMA ja unter anderem bekannt. Und dafür bin ich auch gerne bereit, meinen Teil beizutragen: Mein Fototermin mit dem berühmt-berüchtigten Säuli steht ja noch an. Neben Spass und Geselligkeit ist aber derzeit der ernsthafte Dialog besonders wichtig für unser Land. Wenn es darum geht, ein Jahrhundertereignis wie die Pandemie zu bewältigen, sind Meinungsverschiedenheiten zwangsläufig. Wir müssen jedoch Sorge tragen, dass wir Differenzen weiterhin auf gut-schweizerische Art austragen: engagiert, und zugleich voller Respekt vor dem Gegenüber.

Im Umfeld der Abstimmungen zu den beiden Pestizidinitiativen im Juni war der Austausch auch in Fragen der Landwirtschaft erschwert. Es wurden Gräben aufgerissen. Jetzt geht es darum, wieder aufeinander zuzugehen. Die OLMA bietet hierzu eine ideale Plattform; sie schafft und stärkt die Verbindung zwischen Alt und Jung, zwischen Stadt und Land, innerhalb der Landwirtschaft und zwischen der Landwirtschaft und den Konsumentinnen und Konsumenten. In diesem Jahr sind wieder Begegnungen möglich. Das gilt es zu nutzen!

Die Krise der vergangenen Jahre hat teilweise bereits bestehende Trends verstärkt. So erklärte in einer Umfrage im Februar rund ein Drittel der Befragten, dass sich ihr Konsumverhalten verändert habe. Lokale, hochwertige Produkte sind enorm gefragt. Die Pandemie zeigte zugleich, wie krisenresistent die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft ist. Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln war zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Es gab Gastro-Anbieter, die haben aus der Not eine Tugend gemacht und wegen Lieferengpässen wieder auf Schweizer Alternativen gesetzt.

Für die Zukunft gilt es, ein Gleichgewicht zu finden zwischen bewährter Tradition und neuen Bedürfnissen. Die OLMA hat seit ihrer Gründung mitten im Krieg bewiesen, dass sie sich wechselnden Umständen anpassen kann. Das gleiche gilt für die Landwirtschaft und die Agrarpolitik.

Während im 19. Jahrhundert eine vor allem mengenmässige Produktion gefördert wurde, stand in den Kriegsjahren die Selbstversorgung des Landes im Zentrum. Und heute gibt es einen «Gesellschaftsvertrag», mit dem Schutz und Stützung des Agrarsektors an gemeinwirtschaftliche, ökologische Leistungen geknüpft sind.

Zu einem intakten Ökosystem, das die Lebensgrundlage für uns alle bildet, gehört das Klima.

Die Folgen der Klimaerwärmung sind bereits heute deutlich. Gerade dieses Jahr haben wir gespürt, was in Zukunft öfter und noch heftiger passieren könnte. Die Landwirtschaft ist betroffen vom Wandel, teilweise verursacht sie ihn mit - aber sie kann auch Teil der Lösung sein! So hat sie beispielsweise verschiedene Möglichkeiten, Kohlenstoff dauerhaft zu speichern und so zum Netto-Null-Ziel beizutragen.

Zu den Themen, die der Bund eng begleitet, gehört natürlich auch die Digitalisierung in der Landwirtschaft. Agroscope forscht seit mehreren Jahren im Bereich Smart Farming. Und das Bundesamt für Landwirtschaft entwickelt beispielsweise ein digitales Management für Nährstoff- und Pflanzenschutzmittel. Dies ermöglicht ein Monitoring des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und Dünger. Durch mehr Transparenz wird das Vertrauen der Konsumenten in einheimische Nahrungsmittel weiter gestärkt. Gleichzeitig werden Daten nur noch einmal elektronisch erfasst, was zu einer administrativen Entlastung führt.

Zum Ernährungssystem zählen Produktion, Verarbeitung, Handel und Konsum. Um den Herausforderungen zu begegnen und die Potenziale optimal zu nutzen, braucht es eine gesamtheitliche Betrachtung. Und es braucht den Dialog -

gerade jetzt! Durch das Zusammenbringen aller Akteure leistet die OLMA einen wertvollen Beitrag.

Die Messe mag dieses Jahr kleiner ausfallen, aber das Programm spiegelt die Fragen, die heute weit über die Landwirtschaft hinaus die Bevölkerung bewegen. Auch Schaffhausen als Gastkanton nimmt mit Zukunft, Erleben und Genuss die Themen auf, nach denen wir uns in den schwierigsten Phasen der Pandemie gesehnt haben.

Deshalb freue ich mich auch sehr auf den Rundgang durch die 78. OLMA. Zugegeben: etwas nervös bin ich auch.

Auf den Gipfel in Genf mit US-Präsident Biden und den russischen Präsidenten Putin etwa konnte ich mich minutiös vorbereiten. Bei der Begegnung mit dem Säuli ist das schwieriger. Gewisse frühere Bundesratskollegen verfolgt noch heute die Medienberichterstattung, das Säuli habe ihn ihren Armen übermässig geschrien – oder sogar gepinkelt. Andere sind als Säuli-Flüsterer in die Geschichte eingegangen. Sie sehen, ich bin gespannt, wie es gleich mir ergehen wird.

Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz für die Schweizer Landwirtschaft und wünsche Ihnen allen herzlich eine erfolgreiche und genussvolle OLMA.
Endlich, meine Damen und Herren:

«Endlich wieder OLMA»!